



Niedersächsische Kriminalstatistik 2009

23.03.2010
Nr. 076

Aufklärungsquote auf Höchstniveau, deutlicher Rückgang bei Gewalttaten in der Öffentlichkeit

HANNOVER. Ein neuer Rekord bei der Aufklärungsquote, deutlich weniger Körperverletzungen im öffentlichen Raum sowie ein Höchstwert von Widerstandshandlungen gegen Polizeibeamtinnen und -beamte. Das sind die wesentlichen Ergebnisse der Polizeilichen Kriminalitätsstatistik (PKS) 2009 für Niedersachsen, die Innenminister Uwe Schünemann am Dienstag vorgestellt hat. Schünemann sagte, Niedersachsen habe sich zum Ziel gesetzt, im Vergleich mit anderen Bundesländern zu den sichersten Flächenländern zu zählen. „Eine effektive und professionelle Kriminalitätsbekämpfung ist einer der Garanten für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger in unserem Land. Dabei kommt der Aufklärung von Straftaten eine herausragende Bedeutung zu“, sagte der Innenminister.

Aufklärungsquote mit neuem Rekord

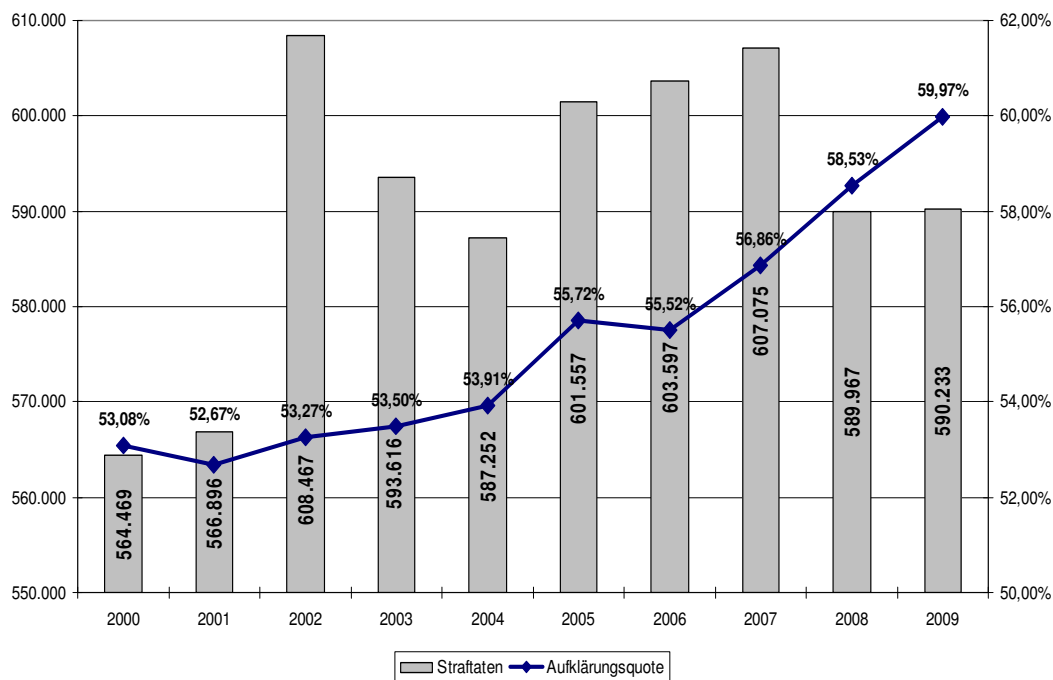
Erstmals seit Führung der Polizeilichen Kriminalstatistik wurde eine Aufklärungsquote von beinahe 60 Prozent, genau 59,97 Prozent und damit eine neuer Spitzenwert erreicht. Die Anzahl der in Niedersachsen registrierten Straftaten stagniert mit 590.233 Fällen auf dem Vorjahrsniveau (2008: 589.967 Fälle). 353.936 dieser Fälle wurden aufgeklärt – das sind etwa 8.600 Fälle mehr als 2008. Insgesamt wurden 242.350 Tatverdächtige (2008: 237.406) ermittelt, soviel wie niemals zuvor.

Kontakt:

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

☎ (0511) 120 -6255
-6258
-6259
-6382

...

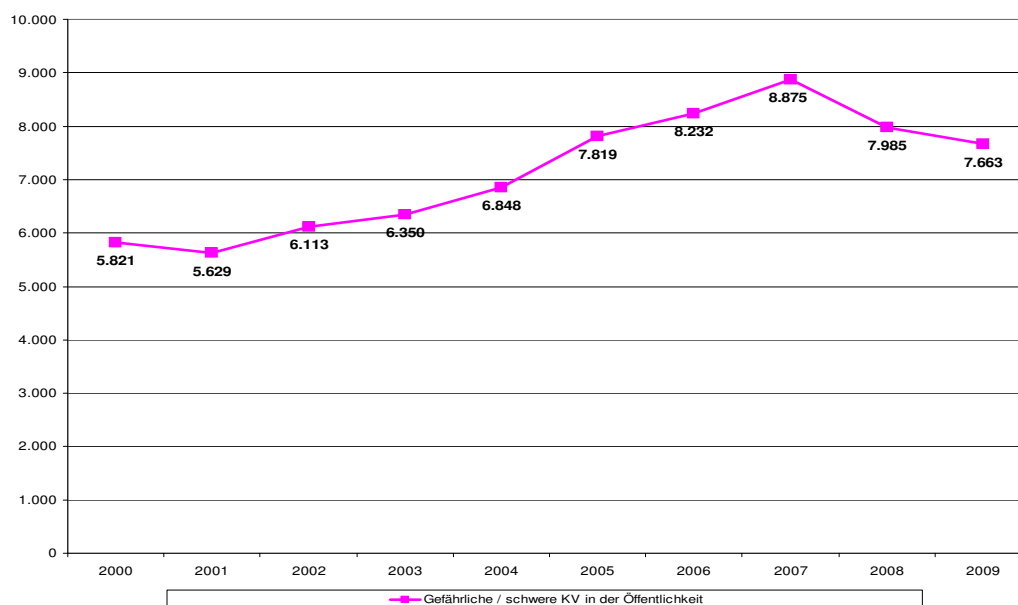


Schünemann sagte, damit komme Niedersachsen dem Ziel, sich dauerhaft in der Gruppe der sichersten Bundesländer zu etablieren, einen guten Schritt näher. „Neben der vorhandenen hohen Motivation der niedersächsischen Polizeibeamtinnen und -beamten ist diese insgesamt sehr positive Entwicklung auf mehrere Ursachen zurückzuführen. Zum einen trägt die erfolgte Umorganisation der Polizei Niedersachsen und die damit verbundenen positiven Effekte weiter Früchte, zum anderen greifen Innovationen im Bereich der Kriminaltechnik und führen zu bessern Ermittlungsergebnissen.“

Weniger Gewalttaten im öffentlichen Raum

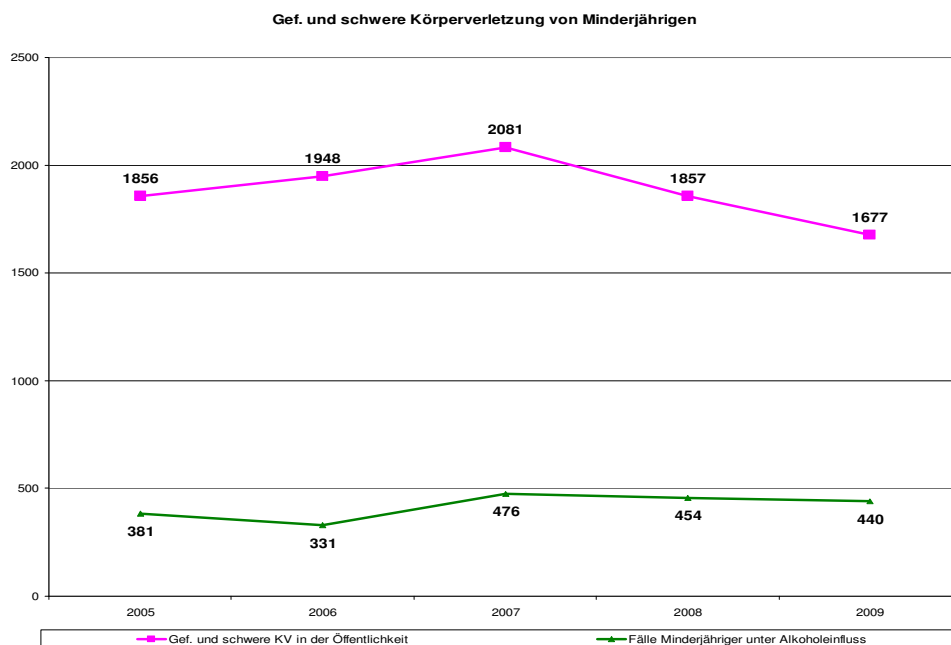
Das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung wird besonders von den Gewalttaten im öffentlichen Raum, in den meisten Fällen Körperverletzungsdelikte, beeinflusst. Eine besondere Bedeutung haben hierbei die qualifizierten Delikte der gefährlichen und schweren Körperverletzung. Im zweiten Jahr in Folge sind die Fallzahlen gesunken. Mit dem erneuten Rückgang um mehr als 4 Prozentpunkte auf 7.663 Fälle (2008: 7.985 Fälle) wurde der tiefste Wert der vergangenen fünf Jahre erreicht. Der bisherige Spitzenwert von beinahe 8.900 Fällen (8.875) aus dem Jahr 2007 wird bereits um beinahe 14 Prozentpunkte unterschritten, sagte Schünemann. „Dennoch stellen wir fest, dass gerade diese Fälle, die zum Teil mit brutaler Gewalt von einzelnen oder mehreren Tätern ausgeführt werden, für Ängste und Verunsicherung in der Bevölkerung sorgen“, so der Minister.

Gefährliche und schwere Körperverletzung im öffentlichen Raum



Kinder und Jugendkriminalität

53.668 der aufgeklärten Fälle sind von Kindern und Jugendlichen begangen worden, das ist der niedrigste Wert der vergangenen fünf Jahre. Hierbei wurden 42.202 (2008: 42.725) minderjährige Tatverdächtige – der niedrigste Wert der vergangenen zehn Jahre – ermittelt. Diebstahldelikte, Sachbeschädigungen und Körperverletzungsdelikte wurden von den Kindern und Jugendlichen am häufigsten begangen. Der bereits 2008 festgestellte Rückgang der von Minderjährigen verübten gefährlichen und schweren Körperverletzungen auf Straßen, Wegen und Plätzen, also in der Öffentlichkeit, hat sich im vergangenen Jahr fortgesetzt. Die Anzahl dieser von Kindern und Jugendlichen begangenen Fälle ist gegenüber dem Höchstwert aus dem Jahr 2007 (2.081 Fälle) um beinahe 20 Prozentpunkte auf 1.677 Fälle (2008: 1.857 Fälle) gesunken.



Rückgang der Straftaten im Schulkontext

8.133 Straftaten im Schulkontext (2008: 8.575) sind im vergangenen Jahr bekannt geworden. Neben deutlich geringeren Fallzahlen bei der Diebstahlkriminalität - etwa 3.700 Fälle (2008: mehr als 4.000 Fälle) - werden auch immer weniger Körperverletzungsdelikte begangen. 2.015 Fälle (2008: 2.195 Fälle) sind im vergangenen Jahr registriert worden. Das ist im Vergleich zum Jahr 2006 ein Rückgang um etwa 14 Prozentpunkte. Diese seit Jahren positive Entwicklung ist auch auf die enge Netzwerkarbeit zwischen den Schulen, den Staatsanwaltschaften und der Polizei zurückzuführen. Die Darstellung von Gewaltszenen auf Schülerhandys oder das gezielte, systematische und wiederholte schikanieren von Schwächeren werden durch die festen Ansprechpartner der Polizei in den Schulklassen thematisiert. „Bei dieser guten Zusammenarbeit von Schule und Polizei werden auch die speziell für Kinder und Jugendliche gerichteten Präventionsmaterialien des bundesweiten Programms der Polizeilichen Kriminalprävention (ProPK) eingesetzt“, sagte der Innenminister.

Kinder- und Jugendkriminalität in Verbindung mit Alkohol

„Das bewusste exzessive Rauschtrinken von Kindern und Jugendlichen ist weiterhin erschreckend und als ‚Gewaltkatalysator‘ zu werten“, sagte Schünemann. Die Anzahl der Fälle, in denen Tatverdächtige alkoholisiert waren, ist insgesamt auf beinahe 52.000 Fälle (2008: 50.501 Fälle) gestiegen. Wie im Vorjahr standen Kinder und Jugendliche in 5.430 Fällen unter Alkoholeinfluss. In etwa jedem vierten Fall (440 von 1.677 Fällen) waren Minderjährige alkoholisiert, wenn sie eine gefährliche oder schwere Körperverletzung in der Öffentlichkeit begangen haben. „Diese Zahlen zeigen die Notwendigkeit der polizeilichen Alkoholkontrollen bei Minderjährigen.“ Im Jahr

2009 hat die Polizei insgesamt über 26.000 Kinder und Jugendliche kontrolliert, dabei stellte sie bei jedem zweiten Minderjährigen Alkoholeinfluss fest. In über 5.000 Fällen mussten diese Minderjährigen entweder von den Eltern abgeholt oder gebührenpflichtig (1.195 Gebührenrechnungen) nach Hause gebracht werden. In 415 Fällen mussten Bußgeldverfahren und in 29 Fällen Strafanzeigen nach dem Jugendschutzgesetz gefertigt werden; die Jugendämter erhielten in beinahe 2.400 Fällen Kenntnis.

Alkoholtestkäufe als Präventionsmaßnahme

Im Jahr 2009 wurden in Niedersachsen insgesamt fast 3.000 Alkoholtestkäufe durch Jugendliche durchgeführt. Lag die durchschnittliche Quote der dabei festgestellten Verstöße in 2008 noch bei 54,5 Prozent, verringerte sich die Quote im Jahr 2009 auf durchschnittlich 44,5 Prozent, im 4. Quartal 2009 lag sie bei 40,8 Prozent. Die im Jahre 2009 insgesamt mehr als 1.300 (1.327) festgestellten Verstöße haben zur Einleitung von 730 Bußgeldverfahren geführt. Die bisherigen Erfahrungen zeigen aber auch, dass insbesondere die Vor- und Nachbereitung dieser Maßnahmen einen nicht unerheblichen präventiven Effekt haben. Es fanden regelmäßige Vorankündigungen von Testkäufen in der örtlichen Presse und intensive Gespräche mit den kontrollierten Verkaufsstellen im direkten Anschluss an die Testkäufe statt. „Diese Ergebnisse und Entwicklungen zeigen, dass die Bekämpfung der Kinder- und Jugendkriminalität in Niedersachsen auch weiterhin ein zentrales Anliegen der Landesregierung und erklärte Schwerpunktsetzung für die Landespolizei bleiben muss“, sagte der Innenminister

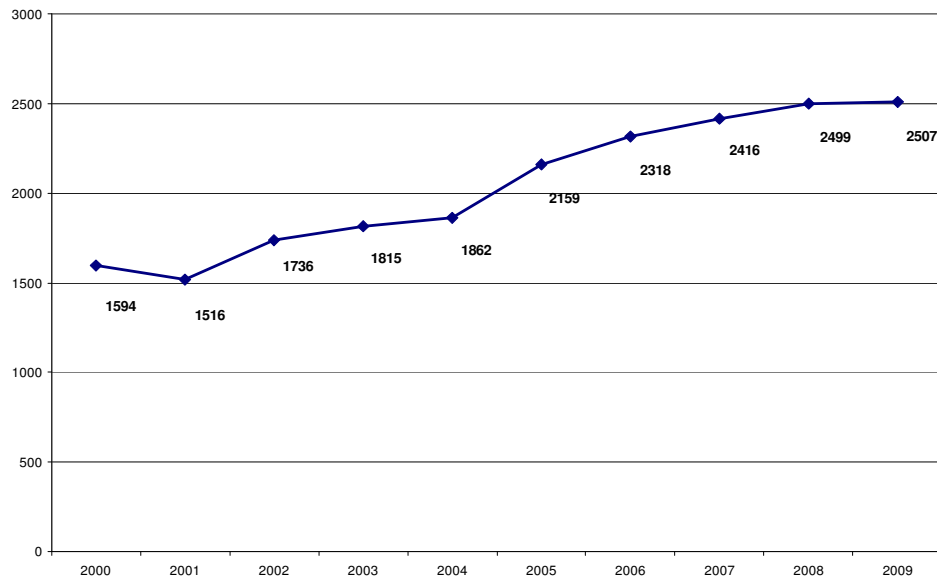
Zunahme bei Fällen häuslicher Gewalt

Insgesamt ist die Entwicklung steigender Fallzahlen bei den Körperverletzungsdelikten bisher ungebrochen. Mit circa 56.000 Fällen (56.058 Fälle - 2008: 54.155 Fälle) wurde der höchste Wert der vergangenen zehn Jahre erreicht. Allein 11.551 Rohheitsdelikte (2008: 9.954 Fälle) sind im Kontext häuslicher Gewalt begangen worden. Im Wesentlichen handelt es sich um Körperverletzungsdelikte, die heute von den Opfern der häufig innerfamiliären Übergriffe zur Anzeige gebracht werden und nicht mehr im Verborgenen bleiben. Die Entwicklung der Fallzahlen bei den Körperverletzungsdelikten ist auf die vermehrte Anzeigebereitschaft zurückzuführen. Diese Entwicklung sehe ich positiv. In etwa 40 Prozent der Fälle häuslicher Gewalt standen die Tatverdächtigen unter Alkoholeinfluss.

Höchstwert bei Übergriffen auf Polizeibeamtinnen und -beamte

„Messerattacke auf Verdener Polizeibeamten“ – so lautete die Pressemitteilung der Staatsanwaltschaft Verden im Juli des vergangenen Jahres. Ein 19-jähriger hat am 21. Juli 2009 erst mehrfach auf seinen Bruder eingestochen und anschließend einen zu Hilfe eilenden 30-jährigen Polizeibeamten mit einem Messerstich in den Hals lebensgefährlich verletzt. Nur knapp überlebte der Polizeibeamte. Der 19-jährige kam wegen versuchten Totschlags in Haft und wurde vor knapp zwei Wochen zu mehr als fünf Jahren Haft verurteilt. „Diese und ähnliche Übergriffe auf Polizeibeamte, Gott sei Dank nur selten mit solch schweren Folgen, wiederholen sich täglich bei normalen Festnahmeaktionen und alltäglichen Maßnahmen“, sagte Schünemann. Im vergangenen Jahr ist mit 2.507 Fällen ein neuer Höchstwert erreicht worden. In mehr als 70 Prozent der Fälle sind die überwiegend männlichen erwachsenen Tatverdächtigen bei der Tatbegehung alkoholisiert. „Aus der PKS allein lassen sich keine Aussagen zur Qualität bzw. Situation der Übergriffe gegen Polizeibeamtinnen und -beamte ableiten. Aber gerade diese Erkenntnisse sind notwendig, um Hinweise für eine sachgerechte Ausrüstung, Ausstattung und die Aus- und Fortbildung zu erhalten. Vor diesem Hintergrund habe ich im vergangenen Jahr die Studie zwischen dem Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN) und dem Landeskriminalamt Niedersachsen initiiert, an der noch neun weitere Länder teilnehmen. Zurzeit findet eine Befragung statt, die noch nicht abgeschlossen ist. Bei denjenigen, die bis heute an der Befragung zu dem Forschungsprojekt teilgenommen haben, bedanke ich mich ausdrücklich! Zur weiteren Steigerung der Aussagekraft der Studie bitte ich die verbleibenden Adressaten nochmals um aktive Unterstützung.“

Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte



Straftaten unter Nutzung des Internet

Die Kommunikation mittels des Internets nimmt stetig zu; sie bietet uns in vielen Bereichen einen großen Nutzen. Parallel zur technischen Entwicklung und der gesellschaftlichen Akzeptanz nutzen auch die Straftäter die sich bietenden Tatgelegenheiten und entwickeln immer neue Begehungsformen. Die Anzahl der bekannt gewordenen Straftaten im Zusammenhang mit der Nutzung des Internet ist um etwa 20 Prozentpunkte auf mehr als 31.000 Fälle (2008: 25.885 Fälle) gestiegen. Etwa 80 Prozent dieser Fälle sind den Vermögensdelikten, zu denen die Betrugsdelikte gezählt werden, zuzurechnen.

Organisationsänderung zur Bearbeitung der „Internetkriminalität“

Um diesem Phänomen besser begegnen zu können, ist im LKA Niedersachsen im vergangenen Jahr die „Zentralstelle Internetkriminalität“ eingerichtet worden. Neben der Analyse und der „anlassunabhängige Recherche (AUR)“ im Internet erfolgt dort die Bearbeitung herausragender Fälle. Weitere Umsetzungsschritte zur Bearbeitung spezieller Delikte in den Fachkommissariaten der Zentralen Kriminaldienste bzw. den Zentralen Kriminalinspektionen werden in Kürze folgen. Einfach gelagerte Fälle werden nach wie vor an den Basisdienststellen bearbeitet. Die Bearbeitung dieser Delikte ist damit strategisch ausgerichtet und organisatorisch auf allen Ebenen verankert.

Bekämpfung der Kinderpornographie

Neben neuen Kriminalitätsformen wie etwa dem Diebstahl digitaler Identitäten, nutzen auch pädophile Kriminelle das Internet, um nahezu anonym Bilder und Videos, welche den sexuellen Missbrauch von Kindern zeigen, zu verbreiten, zu tauschen oder zu verkaufen. Die Fälle der Verbreitung von Kinderpornographie sind um etwa 30 Prozentpunkte auf 376 Fälle (2008: 292 Fälle) gestiegen. Bei der Bekämpfung dieses Phänomenbereichs haben und werden wir auch künftig bei unseren Ermittlungen den Schwerpunkt auf diejenigen richten, die dieses Material herstellen und dann auch noch anderen anbieten. Es gilt die Vertriebsstrukturen aufzudecken und an die Hintermänner heranzukommen.



„White-IT“ zur ganzheitlichen Bekämpfung von Kinderpornographie

Um diesen Phänomenbereich ganzheitlich zu bekämpfen, habe ich zusammen mit der Wirtschaft das Bündnis „White IT“ initiiert und dafür große Zustimmung und Unterstützung bei Vertretern der Wirtschaft, der einschlägigen Verbände und der Wissenschaft gefunden. Ziel des Bündnisses ist es, wirksame Lösungen zur Bekämpfung dieser Kriminalitätsform zu finden. Aktuell wird im Rahmen des Bündnisses eine Grundlagenstudie von der Universität Hannover zur Verbreitung von Kinderpornographie im Internet vorbereitet, die uns eine Basis für weitere Maßnahmen liefern soll. Ich bin sehr froh darüber, dass diese Studie auch von der IMK Unterstützung gefunden hat und dem Bund und den Ländern eine Beteiligung empfohlen worden ist.

Sexueller Missbrauch von Kindern

Insgesamt ist die Anzahl der Fälle von sexuellem Missbrauch von Kindern gegenüber dem Vorjahr erneut leicht gesunken. 1.254 Fälle bedeuten einen der niedrigsten Werte der vergangenen neun Jahre. Dennoch sind 1.607 Kinder (2008: 1.733 Opfer) den Tätern in diesem abscheulichen Phänomenbereich zum Opfer gefallen. Zwischen den Opfern und den Tätern bestand in mehr als 50 Prozent der Fälle eine Vorbeziehung, die häufig auch im unmittelbaren familiären Umfeld zu suchen ist.

Immer mehr schwere Diebstähle werden aufgeklärt

Diebstahldelikte werden immer seltener registriert. Ihr Anteil an der Gesamtkriminalität ist mittlerweile auf 38,5 Prozent gesunken; im Jahr 2000 lag dieser Anteil noch bei etwa 51 Prozent. Erstmals sind mehr Vermögens- und Fälschungsdelikte – überwiegend Betrugsdelikten – als Fälle des einfachen bzw. schweren Diebstahls in der PKS erfasst. Seit einigen Jahren findet eine Verschiebung der Kriminalitätsphänomene statt. Es wird mehr betrogen als gestohlen.

Erfreulich ist die Entwicklung der Aufklärungsquote beim schweren Diebstahl. Bei diesem aufklärungsungünstigen Delikt wurde eine Aufklärungsquote von 20,57 Prozent - dem höchsten Wert der vergangenen 30 Jahre – erreicht. Dieser Wert wurde erneut um etwa 1 Prozentpunkt gesteigert. Die Anzahl der Wohnungseinbrüche ist seit dem Jahr 2002 nahezu kontinuierlich gesunken. Im vergangenen Jahr ist allerdings ein Anstieg auf 11.279 Fälle (2008: 10.280 Fälle) registriert worden. Die größte Steigerung ist auf die Fälle zurückzuführen, die während der Tageszeit begangen werden. Erstmals seit dem Jahr 1998 (4.127 Fälle) sind wieder mehr als 4.000 (4.298) solcher Fälle begangen worden.

Diese Entwicklung hat die Polizei über ihre Steuerungsinstrumente frühzeitig erkannt und reagiert. Mit gezielten Maßnahmen wie z. B. der Einrichtung einer Ermittlungsgruppe in der Polizeidirektion Lüneburg oder der Gemeinsame Ermittlungsgruppe Bremen Oldenburg (GEBO) sind bereits erste Erfolge erreicht worden. „Beispielhaft möchte ich die länderübergreifenden Ermittlungen der GEBO

in den Bereichen Cuxhaven, Verden, Rotenburg, Diepholz und Bremen erwähnen, die zur Aufklärung von 150 Wohnhauseinbrüchen, die von 35 Tatverdächtigen begangen worden sind führten. Bei Durchsuchungsmaßnahmen sind bei Hehlern umfangreiches Diebsgut, 80.000 € Bargeld aber auch ein Schmelzofen für Gold festgestellt und eingezogen worden“, sagte Schünemann. „Auch künftig werden wir auf entsprechende Entwicklungen reagieren und eine wirksame Steuerung über Zielvereinbarungen mit den Polizeibehörden vornehmen. Die Polizei ist hier modern aufgestellt.“

Der zahlenmäßige Rückgang der Diebstahlskriminalität wird besonders durch die Entwicklung der Fallzahlen beim Diebstahl aus Kraftfahrzeugen (Rückgang um etwa 56 Prozentpunkte seit 2000) und dem Diebstahl von Fahrrädern (Rückgang um etwa 14 Prozentpunkte seit 2000) bestimmt. Allein in diesen beiden Phänomenbereichen sind im vergangenen Jahr insgesamt fast 6.800 Fälle weniger zur Anzeige gebracht worden.

Rauschgiftkriminalität auf hohem Niveau

Nach wie vor ist die Anzahl der ermittelten Rauschgiftdelikte auf einem hohen Niveau. Mit 27.030 Fällen sind im 2008: (28.285 Fälle) zwar weniger Rauschgiftdelikte bekannt geworden, aber es ist dennoch der dritthöchste Wert der vergangenen zehn Jahre. Bei den allgemeinen Delikten, den sogenannten Konsumentendelikten, ist diese Entwicklung auf intensiv durchgeführte Kontrollmaßnahmen zur Drogenerkennung im Straßenverkehr zurückzuführen. Diese Maßnahmen zeigen ihre Wirkung und sind in das Bewusstsein der Verkehrsteilnehmer übergegangen.

Abnahmen sind auch bei den qualifizierten Rauschgiftdelikten wie Handel und Schmuggel zu verzeichnen. Die Anzahl der professionell angelegten „Indoor-Plantagen“ nimmt dagegen weiter zu. 25 (2008: 21) dieser für beste Wachstumsbedingungen perfekt ausgestatteten größeren Plantagen sind 2009 festgestellt worden. In sechs dieser professionell angelegten Plantagen wurden jeweils deutlich mehr als 1.000 Cannabispflanzen beschlagnahmt. Der Höchstwert waren rund 6.500 Pflanzen in einer Plantage. 83 überwiegend langjährige Drogenabhängige sind 2009 (2008: waren es 97) an den Folgen ihrer Sucht verstorben.